

Nicht nur horten, sondern auch

Die Sparpakete der Regierung werden heftig diskutiert – dabei sind die

VON RAINER NOLTE

Spätestens zur Einschulung gibt es für Kinder in Deutschland die erste Spardose. Das wöchentliche Taschengeld, Opas fünf Euro für die gute Schulnote oder der obligatorische Schein von der Patentante zum Geburtstag wandern ins Porzellan-Schwein oder in den Plastik-Pumuckl. Jeden Herbst schleppen dann die Jungen und Mädchen ihre pickepackevollen Schatztruhen zur Bank, denn immer in der letzten Woche des Oktobers ist Weltspartag – bereits seit dem Jahr 1925. „Die Deutschen sind mit dem Weltspartag aufgewachsen und haben das Sparen von klein auf mitgegeben bekommen“, erklärt Finanzpsychologin Monika Müller. Deswegen ist unsere Sparquote auch so enorm. Die Deutschen sind ein Volk der Sparer.

Im Schnitt legten die Verbraucher von Januar bis März 2010 15,2 Prozent ihres verfügbaren Einkommens auf die hohe Kante, ermittelte das Statistische Bundesamt. Dies ist der höchste

„Bei den Deutschen ist die Vorsicht besonders ausgeprägt. Sie haben Angst, dass die Gier ihnen über den Kopf wächst

Psychologe Heinz Grüner



Wert seit dem ersten Quartal 1993. „Sparen ist für uns normal“, so die Expertin. Weltweit liegt Deutschland auf Rang zwei der Sparfüchse, nur Chinas Bewohner horten mehr.

Jeden Euro zusammenhalten muss derzeit auch die Bundesregierung. Hier ein Sparpaket, da eine Kürzung und die Bafög-Erhöhung ist auch erst mal auf die lange Bank geschoben. Der nationale Schuldenberg wächst offenbar unaufhaltsam. Die Wirtschaftskrise rüttelte kräftig an den Finanzen des Staates und der Bürger. Allzu leichtfertig gibt niemand mehr seine Euros aus. Eine europäische Studie zeigte, dass die Deutschen 2010 neun Prozent weniger für ihren Urlaub ausgeben wollen als im Vorjahr. Zudem machen wir immer häufiger Ferien im eigenen Land. Ob bei der Urlaubsplanung, beim Energieverbrauch, beim Einkaufen im Supermarkt oder an der Tankstelle – an vielen Stellen können Cents mehr oder weniger einfach eingespart werden.

Manchmal fällt es schwer

In den privaten Haushalten steckt meist viel Sparpotenzial. Zum Beispiel würde die Mehrheit der deutschen Mieter am ehesten an den Stromkosten sparen. Bei einer repräsentativen Emnid-Umfrage im Auftrag der Deutschen Annington, dem bundesweit größten Wohnungsunternehmen, gaben 34 Prozent der Befragten an, dass sie bei Bedarf in erster Linie die Stromkosten reduzieren würden. Die Nordrhein-Westfalen sehen ein ebenso großes Potenzial beim Einkaufen, um die Haushaltskosten zu senken. Am wenigsten würde die NRW-Bevölkerung bei den Wasserkosten sparen. Nur drei Prozent wären bereit, den Verbrauch beim Duschen, Waschen und bei sonstiger Wassertrennung zu minimieren.

Doch auch wenn für den Deutschen das Sparen im Allgemeinen normal ist, fällt es bei einzelnen Dingen schwer. Rauchen ist nicht nur gesundheitsschädlich, sondern auch teuer. Aber Aufhö-

ren ist oft keine Option. Mit dem Rad zur Arbeit zu fahren macht fit und spart Sprit. Jedoch ist der Verzicht auf das bequeme Auto meist nicht drin. „Wir brauchen ein Ventil, über das wir ein wenig Dampf ablassen können“, erklärt Heinz Grüne, Psychologe und Geschäftsführer am Rheingold Institut für Marktforschung in Köln. „Denn eine totale Verweigerung ist für den Menschen nicht in Ordnung.“ Die Bilanz zwischen dem Verzicht und dem Sich-etwas-Gönnen müsse stimmen. „Bei den Deutschen ist die Vorsicht besonders ausgeprägt. Sie haben Angst, dass die Gier ihnen über den Kopf wächst. Die

Franzosen sind da zum Teil anders. Sie geben beispielsweise drei Mal mehr für Lebensmittel aus als wir. Der Deutsche könnte sich dagegen nur von Discount-Essen ernähren und nur wenig auf gute Qualität achten“, sagt Grüne. Dabei sei es sehr wichtig, den goldenen Mittelweg zu suchen.

Die Evolution ist verschwenderisch

Der Satz „Das kannst du dir sparen“ wird dem Experten zufolge viel zu häufig verwendet und



Den Spar-Euro mögen die Deutschen sehr gerne.

BILDER: THINKSTOCK
MONTAGE: JÖRG BOLTZE-BORN

investieren

Deutschen eigentlich ohnehin ein Volk der Sparer

sollte ignoriert werden. „Man sollte in sich hineinhorchen und ehrlich beurteilen, was einem gut tut. Schließlich sind wir auf der Welt, um zu leben und zu erleben, nicht um zu überleben“, so der Kölner. Psychologisch gesehen sei Sparen beziehungsweise Verzicht ein paradoxes Unterfangen: „Ein Blick in die Küche von Mutter Natur zeigt: Hier wird nicht gekleckert, sondern geklotzt! Artenvielfalt und ständig noch neu entstehende Spezies verweisen auf eine schier unendliche Lust der Natur an Entstehen, Wandel, Schöpfung und Neuschöpfung. Auch die stetige Weiterentwicklung der

Evolution durch ständige Mutation erscheint als recht verschwenderisch und üppig.“

Monika Müller, Gründerin von FCM Finanz Coaching in Wiesbaden, spricht zwar nicht von Gier, Überleben und Schöpfungen, sondern von einer geringen Investitionsquote der Deutschen. Dies deutet aber in die gleiche Richtung wie Heinz Grünes Theorie. „Wer anspart, muss auch wieder investieren können, denn sonst kann es sein, dass man nichts mehr davon hat“, rät die Psychologin. Sie nennt es den „blinden Fleck“, denn wir sparen und sparen, sehen aber nicht, dass dies nur etwas bringt, wenn das Ersparnis auch richtig angelegt wird. „Nur dann entsteht ein Kreislauf, der weiterläuft, so dass es zu einem positiven Austausch kommt.“

Wir gehen eine Wette ein

Das heißt nicht, dass jeder Spargroschen in Aktien oder Immobilien gesteckt werden muss. „Auch eine neue Waschmaschine ist eine Investition, die sich lohnen kann. Denn ein hoher Wasser- und Stromverbrauch kann die Anschaffungskosten einer neuen Maschine nach einigen Jahren überschreiten. Dann ist das Geld dort besser angelegt als bei wenigen Prozent Zinsen auf dem Girokonto“, sagt die Finanzpsychologin.

Jeder sollte ein Risiko erkennen und damit umgehen können. „Das heißt, auch im richtigen Moment ein Risiko eingehen können, um ein größeres zu vermeiden. Es muss bewusst werden, dass ein Risiko immer eintreten kann – nur den Zeitpunkt kennen wir nicht. Auch das jahrzehntelang ersparte Geld auf dem Sparkonto kann durch eine inflationäre Entwicklung plötzlich futsch sein, wie es im letzten Jahrhundert in Deutschland schon geschehen ist.“

Rheingold-Psychologe Grüne meint, dass der Mensch glaubt, alles was er tue, sei berechenbar und sicher. „Doch ich gehe mit dem Sparen immer eine Wette

ein“, erklärt er. „Wenn ich im Sommer den Öltank im Keller für die Heizung auffülle, dann gehe ich davon aus, dass der Preis im Herbst und Winter höher liegt. Selbst dann spekuliere ich.“ Der Deutsche als Spieler. Nicht beim Pokern oder am einarmigen Banditen, sondern am Spar-Roulette.

Risiko solle jeder Mensch als normalen Begriff des Alltags annehmen, ist der Wunsch von Monika Müller. Kein Schreckgespenst, vor dem man zurückweicht, sondern ein Fakt, über den man sinnvoll nachdenkt. „Bei Anschaffungen im Alltag wie dem Autokauf wägen wir das Risiko – reparieren oder verkaufen – meist sehr gut ab, aber bei Geldanlagen sträuben sich viele Deutsche dagegen. Sie horten lieber als zu investieren.“

Die Erziehung zum Weltspartag soll uns dazu gebracht haben, an unserem Geld festzuhalten. Die Psychologin hofft für die Zukunft, dass alle Verbraucher ihr persönliches Risiko annehmen, mehr mit ihrem Ersparnis anfangen „und es dann irgendwann einen Weltinvestitionstag gibt“.

„Die Deutschen sind mit dem Weltspartag aufgewachsen und haben das Sparen von klein auf mitgegeben bekommen

Finanzpsychologin Monika Müller



Informationen

Magazin online

Neben den Tipps dieses Sonderheftes finden Sie auf den Internetseiten des Magazins des „Kölner Stadt-Anzeiger“ noch weitere hilfreiche Berichte, wie Sie Geld sparen können.

So finden Sie dort auch 13 überraschende Tricks, wie Autofahrer ihren Spritverbrauch reduzieren können:

» www.ksta.de/spritsparen

Lesen Sie zudem, wie im Ernstfall Scheidungskosten gespart werden können:

» www.ksta.de/scheidungskosten

Wie Sie Ihr Ersparnis am besten anlegen können:

» www.ksta.de/erspartes

Sie möchten sich vor einer Investition neutral beraten lassen? Dann ist vielleicht ein Geldanlage-Seminar das Richtige für Sie:

» www.ksta.de/geldanlagenseminar

Neuigkeiten, Service und Tipps rund ums Thema Sparen finden Sie regelmäßig auf der Magazin-Homepage:

» www.ksta.de/magazin

Literatur

Die Verbraucherzentrale bietet Ratgeber zu verschiedenen Sparthemen an:

„Gebäude modernisieren – Energie sparen“, „Bausparen“, „Kleine Beträge clever anlegen“, „Geldanlage ganz konkret“

☎ 02 11/38 09 55 5

» www.vz-ratgeber.de

Die Stiftung Warentest bietet das „Energiesparbuch“ mit vielen hilfreichen Tipps für 12,90 Euro und diverse Spar-Sonderhefte – auch vom Finanztest – an

» www.test.de